

L00943 Arthur Schnitzler an Ger-
hart Hauptmann, 15. 7. 1899

Verehrtester Herr Hauptmann,

die Redaction der Zeit, Singer, wendet sich mit einem Erfuchen an mich. Bahr
verläßt im October d. J. das Blatt, und nun soll es nach verschiedenen Richtun-
gen hin reorganifirt werden. So wollen die Herausgeber z. B. das Hofmannsthal,
5 Burckhard und ich als ständig Mitwirkende sich nicht nur betheiligen sondern
sich in dieser Eigenschaft auch aufs Blatt setzen lassen. Wir hätten Oesterreich zu
vertreten. Was nun Deutschland anbelangt, so hätte Prof. Singer keinen lebhaf-
tern Wunsch, als Sie in gleicher Weise wie uns zu gewinnen. Er wäre glücklich,
bei irgd einer Gelegenheit etwas von Ihnen zur Veröffentlichung zu bekommen –
10 und wenn Sie nun gar die Erlaubnis gäben, Ihren Namen neben die unfern als den
eines Mitwirkenden zu setzen, so glaubt er, das damit das Wesen und der Geist
seiner Zeitung stärker ausgedrückt werden könnte, als mit jedem Programm. Er
hat mich gebeten, Ihnen das zu sagen; in der Hoffnung, das Ihnen persönliche
Bekantschaft das Antworten zu einer minder lästigen Verpflichtung macht. Man
15 wird sich vorläufig an keinen andern Dichter oder Schriftsteller Deutschlands
wenden, da man im Falle einer Zufage Ihrerseits jedenfalls auf Ihre Zustimmung
ev. auch auf Ihre Rathschläge reflectiren möchte. –

Hiemit endet mein Auftrag. Persönlich setze ich lieber nichts hinzu; – das Sie in
keiner schlechten Gesellschaft wären, sehen Sie ja – und gebunden sind Sie in
20 keiner Weise.

Ich sende diesen Brief an Brahm zu freundlicher Beförderung, da ich nicht weiß,
wo Sie sind. Wo immer: ich hoffe Sie wohlgestimmt und eben daran, neues zu
schaffen.

Von mir kann ich gleiches nicht sagen; vielleicht das der Sommer noch gute Tage
25 verbringt.

– Sie hätten hier eine große Freude gehabt, wie die Leute Ihr Friedensfest
aufgenommen haben. Besonders der Schluss des zweiten Aktes hat mächtig ein-
geschlagen. Bekämen wir doch hier einmal die Weber zu fehn.

Herzlich grüßt Sie Ihr Ihnen

30 wärmstens ergebener

Arthur Schnitzler

15. 7. 99.

IX. Frankgaffe 1.

♦ Staatsbibliothek Berlin – Preußischer Kulturbesitz, GHBrBl A:Schnitzler (4).

Brief, 2 Blätter, 7 Seiten, 1956 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

▣ 1) Arthur Schnitzler: *Briefe 1875–1912*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1981, S. 372–
373. 2) Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente*
(1891–1931). Göttingen: Wallstein 2018, S. 171.

Register

BAHR, HERMANN (19.07.1863 – 15.01.1934), *Schriftsteller/Schriftstellerin, Kritiker/Kritikerin*, 1
BRAHM, OTTO (05.02.1856 – 28.11.1912), *Theaterleiter/Theaterleiterin, Regisseur/Regisseurin*, 1
BURCKHARD, MAX EUGEN (14.07.1854 – 16.03.1912), *Schriftsteller/Schriftstellerin, Rechtswissenschaftler/Rechtswissenschaftlerin, Theaterleiter/Theaterleiterin*, 1

Deutschland, A.PCLI, 1

Frankgasse 1, *Wohngebäude (K.WHS)*, 1
Das Friedensfest. Eine Familienkatastrophe, 1

HOFMANNSTHAL, HUGO VON (1874-02-01 – 1929-07-15), *Schriftsteller/Schriftstellerin*, 1

KANNER, HEINRICH (09.11.1864 – 15.02.1930), *Herausgeber/Herausgeberin, Publizist/Publizistin*,
1

Österreich, A.PCLI, 1

SINGER, ISIDOR (16.01.1857 – 08.12.1927), *Journalist/Journalistin, Herausgeber/Herausgeberin, Soziologe/Soziologin*, 1, 1

Die Weber. Schauspiel aus den vierziger Jahren, 1

Die Zeit. Wiener Wochenschrift, 1